

Kriegskommissär fordert entseztlich viel Wagen, um Munition von Lindau nach Ulm zu führen. Weingarten soll auf der Stelle 26 stellen.

Nachmittag kommen unangefagt in den Flecken 2, ins Gottshaus 1 Eskadron Dragoner von beiläufig 80 Mann. Die Leute waren grob und ungestüm, ich selbst bekam, da ich Brot, Bier und Wein austheilen ließ, um die Mannschafft zu geschweigen, bis das Essen gekocht werde, außerordentlich grobe Reden, Sottisjen und endlich durch eine feste Faust einen tüchtigen Rippenstoß. Der Spitaldirektor wollte es nicht leiden, daß im Spital ein Quartier sein solle, allein er richtete nichts aus; er ging nach Ravensburg zum Platzkommandanten und erpostulierte. Dieser versprach, in Zukunft niemand ins Kloster zu weisen, er hätte nicht gewußt, daß ein Spital hier sei (er war erst kürzlich nach Ravensburg gekommen).

Im Amt Schlier sind immer noch über 50 Pferde, zu Oppoltschhofen und Albersratshofen bei 40, im Grünkraut-Wolmarshofer Amt noch mehr.

Das Fuhrwerk ist entseztlich stark und noch dazu laden uns die Sekretäre des Platzkommandanten zu Ravensburg weit mehr auf als notwendig zu sein scheint. Warum? Sie haben schon seit einigen Wochen von hier kein *douceur* mehr bekommen. Morgen wird Herr Oberamtsrat diesen Herren es handgreiflich beweisen, daß sie minder aufladen sollen.

19. November. Es kommen allem Ansehen nach viele Kranke aus den vorwärtsliegenden Spitalern zurück, wenigstens wird Memmingen geleert und vermutlich auch Augsburg, um dort Blessierte unterbringen zu können, wenn der Krieg wirklich anfängt. Unsere Spitalherren treiben uns daher sehr in die Enge, sie machen sogar schon die Proposition, daß wir ihnen unsere Zimmer, nämlich Großkellerei, Kastnerei und Hausmeisterei abtreten sollen. Wir weichen also aus dem Tafelzimmer, ob wir gleich nicht wissen wohin, sobald nur ein einziger Offizier kommt, und diese wollen mit den Chyrurgis nicht speisen.

Am 20. November kommt eine neue Requisition von 2500 Ochsen, jeder in der Haut per 5 Zentner, für den schwäbischen Kreis. Weingarten soll nach Augsburg

liefern 205 Zentner, und zwar das erste Drittel schon morgen, die übrigen zwei Drittel im nächsten Monat Brumair, welcher morgen anfängt.

Herr Sekretär Fezer reißt nach Lindau, um die Korn- und Roggenlieferung zu besorgen.

Herr Frings insinuiert, daß jemand den Zentner Fleisch um 22 fl. einliefern wolle; wir hätten wahrlich höhere Preise erwartet — allein mancher Landmann fürchtet, die Seuche möchte ihm sein Schlachtvieh wegraffen, vielen mangelt das Futter und alle brauchen das bare Geld, daher verkauft jeder entweder gerne oder aus Not. Herr Frings bekommt daher den Auftrag, er möchte für Weingarten um den möglichst wohlfeilsten Preis das erste Drittel einliefern lassen. (Fortsetzung folgt.)

Oberländer Spitzbuben-Chronik.

Von Amtsrichter a. D. Beck.

(Fortsetzung.)

Am 8. Oktober, als an der Nachkirchweihe zu Muttenweiler, einem teils Viberach, teils Sch. gehörigen Dorfe ging zwischen 4 Sch.ischen Kontingentsoldaten und den meisterlosen Muttenweiler Buben nächst dem Dorf, als unsere Soldaten nach Haus gehen wollten, wegen von diesen Buben ausgestoßener Schmachreden ein blutiges Scharmügel los, wobei unsere guten Soldätze anfangs brav Schläg bekommen und einer nach dem andern mit Trommeln in die Ohnmacht niedergeschlagen worden sind. Nachdem sie sich aber wiederum erholt, haben sie die Bauernbuben dermaßen zusammen gehauen, daß die Fezen davon geflogen, und zwei oder drei derselben haben providiert werden müssen. Es wurden ungefähr 20 solcher Buben in die Flucht gejagt, die sich dann in die Häuser verkrochen. Lächerlich ist, was unser von Steinhäusen gebürtiger Korporal Schmidt, welcher auch von weitem dieser Schlacht zugefesen, darüber deponiert hat, nämlich er sei schon bei 20 Jahre Soldat und hätte doch ein dergleichen entseztliches Scharmügel und Massacre niemalen erlebt noch gesehen (sc. hinter dem Ofen). Bei dieser Affaire wollten nun beide Teile Recht und Satisfaktion haben; Viberach wollte sich als Territorialherr der Sache annehmen. Man korrespondierte deswegen auch hin